

# „Zur Emanzipation der KMUs“

Die Lobbying-Studie zeigt deutlich: Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMUs) sehen sich nicht als Nutznießer von Lobbying. Fit for Lobbying soll das jetzt ändern.



Herbert Wimberger (WiP), Margarethe Kriz-Zwittkovits (Gewerbeverein), Wolfgang Lusak (Lusak Consulting), Roland Graf (WdF), Hans Hofinger (ÖGV) (v. li.). Foto: Hendrich

„Der Frust sitzt tief“, lautet die Analyse von Lobby-Coach Wolfgang Lusak anlässlich der Präsentation der aktuellen Lobbying-Studie am Mittwoch in Wien. Für die Studie wurden unter anderem über 500 Führungskräfte von Klein- und Mittelbetrieben (KMUs) befragt, mit dem Ergebnis, dass 93 Prozent der befragten Führungskräfte der Meinung sind, dass Lobbying fast ausschließlich den Konzernen nützt. Roland Graf, Generalsekretär des WdF (Wirtschaftsforum der Führungskräfte), sieht einen wesentlichen Grund für dieses Ohnmachtsgefühl darin, dass zwar die wirtschaftlichen Anliegen der kleinen und mittelständischen Unternehmen deutlich und an richtiger Stelle artikuliert werden, von der Politik aber nicht richtig gehört werden wollen.

„KMUs brauchen mehr Lobbying“, ist auch Margarethe Kriz-Zwittkovits, Präsidentin des Österreichischen Gewerbevereins, überzeugt. Denn KMUs waren während der Wirtschaftskrise für die Stabilität und Kontinuität des Landes von große Bedeutung. „Es ist uns nicht ausreichend gelungen, diese Qualitäten zu entsprechendem politischem Gehör zu verhelfen“, ergänzt sie.

Für Hans Hofinger, Aufsichtsratspräsident der Österreichischen Volksbanken und Vorstandsvorsitzender des Österreichischen Genossenschaftsverbandes, ruft in diesem Zusammenhang zur Ermächtigung und Emanzipa-

tion der KMUs auf. Denn vieles, was politisch beschlossen werde, sei für klein- und mittelständische Unternehmen nicht von Nutzen – und er nennt hier als Beispiel die internationalen Rechnungslegungsvorschriften.

Herbert Wimberger, Geschäftsführer von WimTec und Vorsitzender der KMU-Gruppe WiP (Wirtschaftsantrieb am Punkt), vermisst ein ganzheitliches Wirtschaftskonzept für KMUs, das auch von der Politik getragen werde. Er formuliert dafür vier Schwerpunkte. Neben der Fokussierung auf erzeugende und innovative Betriebe, auf verstärkte Weiterbildungsmaßnahmen und einem optimierten Kapitalzugang nimmt er auch die öffentliche Hand in ihre Pflicht, indem nicht der Billigstbieter, sondern der Bestbieter den Zuschlag für Aufträge bekomme.

Damit effektiveres Lobbying für und von KMUs betrieben werde, starten diese Interessenvertretungen im Frühjahr mit einer „Fit for Lobbying-Tour“, bei der Seminare, Workshops und Coaching angeboten werden. (ost)